Erstes Kapitel.

Die Waise.

Ein starkes, aber recht wohltätiges Gewitter hatte sich über dem Frankentale im sächsischen Erzgebirge entladen. Noch rollte zuweilen ein ferner Donner, und über dem Kienberge dort stand wie eine schwarze Wand das abgezogene Gewitter da. Aber auch ein prächtiger Regenbogen spannte sich über die fliehenden, dunklen Wolken hin, und die wieder hervorgekommene Sonne goß ihr freundliches Licht über das grüne Tal aus. Da blitzten und funkelten die Regentropfen in allen Farben auf den Blättern der Bäume und Kräuter; da erhoben die vorher erschrockenen Vögel ihre lieblichen Gesänge wieder, und aus den niederen Fenstern der Bauernhütten schauten die Bewohner neugierig und zufrieden umher, denn keiner der vielen Blitze hatte ja ihr Eigentum getroffen!

Nur der Obersteiger Werndtel stand mit finsterm Angesicht in seinem Gärtchen und blickte, mürrisch brummend, auf seine Gurkenpflanzen, welche durch einige Hagelkörner etwas beschädigt waren. Er bedachte nicht, daß durch das Gewitter die Luft von allen schädlichen Dünsten gereinigt und dadurch die Gesundheit der Menschen erhalten, die Pflanzen erquickt und die Fruchtbarkeit der Erde erneuert worden war. Ihm war's nur um seine Gurken zu tun. Immer noch ärgerlich, wollte er sich in seine Wohnung zurückbegeben, als plötzlich die kleinen Gebüsche rauschten, welche den steil aufsteigenden Berg dicht hinter seinem Gärtchen bedeckten. Forschend blieb Werndtel stehen. Die Gesträuche teilten sich; mit immer wachsender Schnelligkeit kollerte, wie es schien, ein gefüllter grauleinener Sack herab, gerade auf das Gärt-